



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

8. Dann der Göttlichen Providenz allein bewust ist/ einem jeden nach seinem Stand in allem zu begegnen/ welches erfahren zwey Bürger von Athen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

die du nicht haben kanz / dann sie werden ihnen Fligel machen wie des Adlers / und werden fliegen. O allerweisster Salomon! sollen dann denen Reichthumen und zeitlichen Gutern Fligel anwachsen / darmit gleich den Adlern in die Höhe zu fliegen? zu dessen Erleuterung mercke / daß die alte Heydenschafft Platonem ihren Ort den Reichthum entworffen als einen alten schwachen Mann / an beyden Füßen krum und lahm / auff den Achseln tragend Adlers Fligel: der Krumme und Lahme macht langsame Schritt / kommt auff der Ochsenpost / also gehet es langsam Reichthum zu sammeln / braucht Zeit / bis man Kisten und Truhen mit Silber und Gold füllet: hat man aber solche mit großer Mühe und Arbeit mit Schinden und Schwaben erhalten / wachsen ihnen gleich die Federn / stiegen augenblicklich davon / *bona vagz, bona pennata, sunt omnia terrena, eorum est esse nunquam diu, das zeitliche ist unbeständig, verbleibt nicht gern zu lang an einem Ort / faciunt tibi pennas quasi aquilæ.*

Idbert.
Abbas.

Nũ. VIII.
Historia
Guilielmi
Stracini.

Andächtige Seelen / keiner soll die Göttliche Providenz, so einem jeden nach seinem Stand zu begegnen weiß / corrigire noch strafen / sondern des seinige mit Herzen Ruhe und contento genießen / überflüssige Reichthum mehr verachten als verlangen. Guilielmus Stracius erzehlt daß zu Athen zween vornehme Bürger und Rathsverwandten sich befunden / einer reich / aber eines geringen Verstands / der ander arm / aber von grosser Weißheit; beyde beklagten sich über die Göttliche Providenz und Vorsichtigkeit / der erste wegen seines geringen Verstands / der ander wegen seiner beschwärtlichen Armuth; verlangten beyde besaffnen zu haben / zu dessen Ende sie ein unterthäniges memorial verfaßet / und ihrem Abgott eingereicht / welcher mit stillschweigē dem Reichen eine güldene / dem Armen eine hölzerne Tafel / auff welchen fünff Buchstaben / S. T. L. I. A. zu lesen waren mit beygesetzter Überschrift / divina providentia die Göttliche Vorsichtigkeit: verehret / keiner auß denen weisesten Philosophis konte abgesetzte 5. Buchstaben nach intention und Meinung des Oraculi Delphici erklären / allein der hochverständige Salomon legt sie auß / dem Reichen S. sufficit, T. tibi L. lamina, I. ista, A. auri sey dir genug diese güldene Tafel; das ist contentire dich mit deinem Reichthum / verlange nicht mehr / noch was anders / der Göttlichen Providenz ist bewust / warumb sie dir grosse Reichthum / und mit einem hohen Verstand mitgetheilet. Dem Armen erkläret er sie also: S. substantia, T. tua L. lumen, I. intellectus, A. animæ, deine Reichthum bestehen nicht in Gold / sondern in einem hocheleuchten Verstand. Ein jeder solle sich mit dem / was der gütige Gott mitgetheilet / befridigen / dann der allwissenden Gottheit allein bekant / warumb er einen will haben in der Armut / den andern in dem Reichthum / ihme allein ist bewust / welches zu deiner Seelen-Heil besser gedehet.

Nũ. IX.
Historia
Evangelii
p. 1. h. 4. c.
63.

Die Prob wird erwiesen auß dem Leben des gottseligen Abbtens Danielis: als er öftters über Land reisend mit seinem Bruder die Einkehr und nächtliches Unterkommen bey einem Steinmehlen / Eulogio Namens / genommen / und bey diesem